

Hofrat Georg Geyer †.

In der Nacht vom 24. auf den 25. November ist der hervorragende Alpengeologe und große Bergsteiger Hofrat Georg Geyer im Alter von nahezu 80 Jahren sanft an einem Herzleiden verschieden. Georg Geyer ist ganz unerwartet gestorben, denn seine seltene geistige und körperliche Rüstigkeit schien die Gewähr zu noch langem Leben in sich zu tragen.

Mit G. Geyer hat Österreich einen ganz ausgezeichneten Vertreter der geologischen Alpenforschung und Bergsteigerei verloren, einen Mann von seltener Reinheit des Charakters und wunderbarer Güte des Herzens.

Georg Geyer wurde am 20. Februar 1857 zu Auhof bei Blindenmarkt in Niederösterreich geboren und erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung auf den Hochschulen von Graz, Leoben, Wien.



Hofrat Georg Geyer †.

Seine Einführung in die Feldgeologie stand unter dem Einfluß der beiden großen Alpengeologen E. v. Magsisovičs und A. Rothpletz. Bereits im Jahre 1878 hat Geyer über seine touristische Erforschung des Totengebirges in einer Monographie berichtet und bald darauf die Juraablagerungen dieses Gebirges untersucht.

Im Herbst 1882 trat er dann als Volontär in die Dienste der k. k. Geologischen Reichsanstalt, in welcher er ununterbrochen verblieb und endlich nach dem Zusammenbruch als Direktor von 1919 bis 1924 die Führung der Anstalt unter schwersten Verhältnissen übernahm.

In dieser langen Zeit war Geyer fort und fort mit der geologischen Landesaufnahme in den Alpen beschäftigt und hat hier eine Riesenaufgabe voll Freude und Begeisterung mit besonderer Begabung gelöst.

Ausgerüstet mit einer eisernen Gesundheit, einem unbeirrbaren Orientierungssinn, einer Wanderlust und Forschungsfreude sondergleichen, hat er Gebirge um Gebirge durchforscht und klar und schlicht über seine zahlreichen und vielfach grundlegenden Entdeckungen berichtet. So sind ihm große Teile der südlichen Kalkalpen, der Zentralalpen, der Nordalpen innerlich vertraut und heimatlich geworden.

Nicht weniger als sieben Blätter der geologischen Spezialkarte 1:75.000 von Österreich stammen ganz oder teilweise von seiner Meisterhand.

Wenn so auch die Feldgeologie Grundlage und Born seines Schaffens war und blieb, so hat er daneben, besonders in jüngeren Jahren, auch fleißig paläontologische Untersuchungen getrieben. Insbesondere hat er mehrere große Werke über den Fossilinhalt der Triasschichten geliefert.

Auch die paläozoischen Ablagerungen der Karnischen Alpen waren vielfach Gegenstände eifriger und glücklicher Forschungen.

Nicht verschweigen darf man endlich seine zahlreichen Arbeiten und Gutachten über nutzbare Lagerstätten, Tunnelbauten, Wasserkraftwerke, Wasserversorgungen...

Sein Bericht über die geologischen Befunde bei dem schwierigen und gefährvollen Bau des Bosrucktunnels in den Denkschriften der Akademie der Wissenschaften ist ein Meisterwerk alpiner Geologie.

Die Tätigkeit Geyers hat auch ehrenvolle Anerkennung gefunden. So wurde ihm am 30. November 1908 das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen. Die Wiener Akademie der Wissenschaften wählte ihn am 26. Mai 1914 zum korrespondierenden und am 31. Mai 1921 zum wirklichen Mitglied. Er war auch Ehrenmitglied des oberösterreichischen Musealvereins.

Diese Umriss seines großen und durchaus nützlichen Schaffens vermögen aber nicht das Wesen Georg Geyers irgendwie zu umfassen. Weit über jede Beschreibung hinaus wuchs die Feinheit seiner Lebensart, seine wunderbare Kraft, Menschen und alle Erscheinungen der Natur lebendig zu verspüren, zu lieben und zu umschließen.

Wir aber beugen uns vor der Kraft und Liebenswürdigkeit dieses Lebens und halten sein Andenken hoch und fest.

Otto Ampferer.